

Presseinformation

Bürgerinitiative „Kein Sandabbau in Beerbach“

Eine Abordnung der Bürgerinitiative „Kein Sandabbau in Beerbach“ übergab kürzlich Landtagsabgeordnetem Volker Bauer bei einem Besuch im Bayerischen Landtag die Unterschriftsliste von über 1000 Unterzeichnern einer Onlinepetition. Mehr als die Hälfte der bislang 1011 Unterzeichner kommen aus Beerbach (knapp 200 Einwohner) und den umliegenden Gemeinden.



Insbesondere zeigte sich MdL Bauer sehr interessiert an den in komprimierter Form übergebenen Begründungen, nachzulesen unter <https://www.openpetition.de/petition/statistik/beerbach-gegen-sandabbau#petition-main>.

Die BI gründete sich als der Antragsteller (Fa. Engelhardt, Spalt) im Juli (kurz vor den Sommerferien!) einen neuen/geänderten Antrag beim zuständigen Bergamt Nordbayern unter Verzicht auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht hatte.

Die Beerbacher formulierten fristgerecht substantielle Einsprüche und führten auf eigene Kosten Bohrungen und Messungen durch.

Wesentliche Einwände sind:

1. Zumindest in einem Teil des geplanten Abbaubereiches ist Grundwasser bereits in 2-3m Tiefe nachweisbar. Das würde das Abbauvolumen erheblich einschränken und die Wirtschaftlichkeit mindern.
2. Die Annahme, der Boden sei lediglich mürbe und leicht zu brechen ist vermutlich in Teilen falsch. Der Abbau- und Sandwasch Aufwand wäre deutlich größer und lärmintensiv.
3. Aus Sicht des Natur- und Artenschutzes wäre die Wiederverfüllung die ökologisch schlechtere Lösung. Würde jedoch die lukrative Wiederverfüllung genehmigt, könnte

Trinkwasser des unmittelbar angrenzenden Wasserschutzgebiets kontaminiert werden. Auch ein auf Brunnenwasser angewiesener Biokräuterbetrieb wäre in seiner Existenz bedroht.

4. Die Verkehrsführung geht unmittelbar an einem Einzelanwesen vorbei und führt auf einer nicht für den Schwerlastverkehr geeigneten Straße durch den Ort. Die Einmündung an der Kreisstraße liegt an einer Bushaltestelle und ist unübersichtlich. Schüler und Verkehrsteilnehmer wären gefährdet.
5. Die zusätzliche Verkehrsbelastung geht von Durchschnittswerten über 20 Jahre aus. Die BI erwartet bei schnellerer Ausbeutung und Wiederverfüllung vielfach höhere Spitzenbelastungen. Die Verkehrsbelastung auf der Kreisstraße RH 4 zwischen Beerbach und Wassermungenau hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen.

Die Einwände liegen seit Ende August beim Bergamt Nordbayern in Bayreuth. Abschriften haben die Stadt Avenberg und das Landratsamt Roth erhalten.

Derzeit ist der BI nicht bekannt, wann und wie es in dem Verfahren weitergehen wird. Die Beerbacher sind überzeugt, ihre Einwände sind gewichtig und der Antrag des Unternehmers ist in der gestellten Form nicht oder nur mit erheblichen Auflagen genehmigungsfähig, da er in wesentlichen Punkten auf unzureichenden oder fehlenden Fakten bzw. Annahmen beruht. Ortssprecher Stefan Walter: „Wir erwarten die Ablehnung des Antrags. Bei einer Genehmigung müssen unserer Überzeugung nach weitere Messungen und substantielle Auflagen durch das Bergamt Nordbayern gestellt werden.“

Laut telefonischer Auskunft der Bergamtsdirektion vom 16.12.24 wurde der Antragsteller aufgefordert, Ergänzungen zum Antrag nachzureichen. Danach sollen die Fachbehörden, insbesondere das Wasserwirtschaftsamt, in erneute Prüfungen eintreten. Diese könnten in weitere Auflagen münden, entweder vor oder mit Erteilung eines Genehmigungsbescheides. Wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist, kann das Bergamt Nordbayern als Genehmigungsbehörde noch nicht terminieren.

Absender: Bürgerinitiative „Kein Sandabbau in Beerbach“

Ansprechpartner:

Stefan Walter, (Ortssprecher), 0170 3747123

Dieter Frieß (Anlieger), 0172 9325542

Ralf Huber (Verfasser), 0170 4482929

Für Nachfragen beim Bergamt Nordbayern:

Pressestelle

Sabine Kerner

Tel: 0921 604 1229

presse@reg-ofr.bayern.de

Bergamtsdirektion Bergamt Nordbayern

Norbert Weiß

Tel. 0921 604 1389